

Grundlagen Gestaltung : Bild und Bildaufbau : 12 basics geben Hinweise zur Bildgestaltung

Jede Gestaltung beruht auf Ordnung. Diese kann auf vielfältige Weise erreicht werden. Sie kommt sowohl durch die Gruppierung von Ähnlichem als auch durch das Hervorheben von Gegensätzlichem zustande. Ordnung ist nicht identisch mit uneingeschränktem Gleichklang. Auch Spannungen und Kontraste in Formen und Farben schaffen Ordnung. Alles basiert auf einem ästhetischen Gleichgewicht, welches sich in aller Komplexität, Gegensätzlichkeit und Dynamik als Harmonie herstellt.

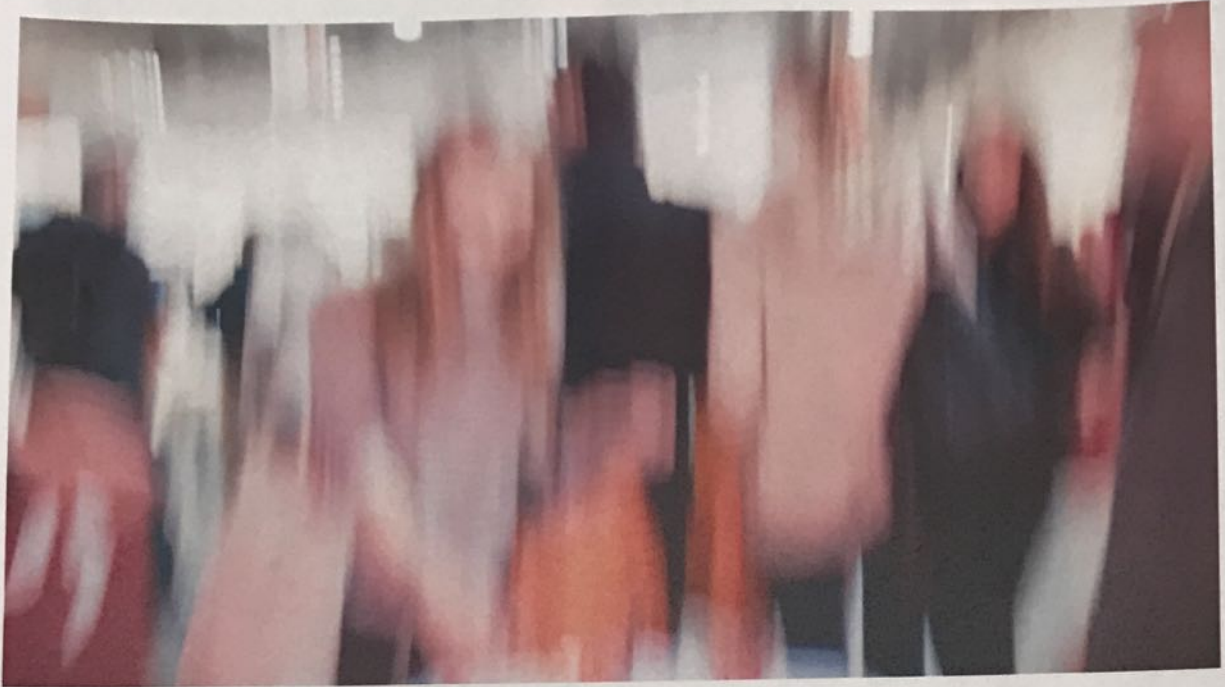
12 basics geben Hinweise zur Bildgestaltung :

1. Die (Bild-) Signale müssen sich klar vom „optischen Rauschen“ unterscheiden lassen.
2. Eine eindeutige Figur- Grund- Beziehung trägt zu einer prägnanten Bildbotschaft bei.
3. Mehrdeutige Figur- Grund- Beziehungen, die zu optischen Täuschungen führen können, sollten vermieden werden.
4. Die flächenmäßige Beziehung der Helldunkel- oder der Farbkontraste ist von großer Bedeutung.
5. Neben der formalen Figur-Grund-Beziehung ist die psychologische Figur- Grund- Wertung sehr wichtig, denn jede visuelle Wahrnehmung wird unmittelbar nach dem Ge- oder Missfallen beurteilt. Eine neutrale Bewertung gibt es nicht, sie würde Indifferenz bedeuten.
6. Ähnlichkeit mit uns bekannten Objekten trägt zum Wiedererkennen und damit zur schnelleren Erfassung und Informationsverarbeitung bei. Daher die Notwendigkeit der Redundanz.
7. Der Komplexitätsgrad eines Bildes darf weder zu niedrig (Unterstimulanz) noch zu hoch (Überforderung) angesetzt werden.
8. Die ästhetische Bewertung eines jeden Bildes ist stets individuell verschieden und von Emotionen bestimmt. Sie hängt wesentlich vom Bewusstseinsstand, dem Erfahrungsschatz und der Sensibilität des Betrachters ab (...was dem einen neu erscheint, kann den anderen langweilen...).
9. Technische Spielereien können den Mangel an Originalität nicht kompensieren. Formalismen und Moden sind vergänglich.
10. Die Beleuchtung, die Perspektive, die Überschneidungen und der Texturgradient dienen der Vermittlung eines scheinbaren Raumgefühls auf zweidimensionaler Fläche.
11. Eine Perspektive, die nicht der alltäglichen Sehgewohnheit entspricht, belebt das Bild.
12. Der bewusste Einsatz der Linienführung und das dem Motiv angepasste Bildformat steigern die Bildwirkung.

Theorien sind immer nur Hinweise, nicht als „Patentrezepte“ aufzufassen. Die aus den dargestellten Theorien gewonnenen Erkenntnisse und Gesichtspunkte sind jedoch für die Gestaltung optimaler Bilder äußerst hilfreich.

Analysekriterien für die Bildgestaltung :

1. Die Figur- Grund- Beziehung
2. Der Informationswert und die Ähnlichkeit („Redundanz zu Neuwert“)
3. Die Beleuchtung und die Räumlichkeit
4. Die Linienführung und das Bildformat



Mit den ästhetischen Möglichkeiten unscharfer Elemente können wir harte Linien und Formen auf etwas weniger Spezifisches, Abstraktes reduzieren. Dafür gibt es in der Grafik viele Möglichkeiten, die Unschärfe ist nur eine Möglichkeit der Abstraktion. Prägnanz, Figur- Grund- Beziehung, Kontrastsetzung und das Gesetz von Redundanz > < Neuwert (in Abhängigkeit vom Erfahrungsschatz des Betrachters) unterliegt hierbei eigenen Gesetzen.

Schärfe besitzt ihre eigene Ästhetik, genau wie Unschärfe. Beide können unterschiedliche Dinge ausdrücken und ganz unterschiedliche Erlebnisse bieten. In der Aufgabe ist eine Bildserie auszuarbeiten, die sich mit den Gestaltungsgrundregeln im Feld der ästhetischen Abstraktion durch Unschärfe auseinandersetzt.

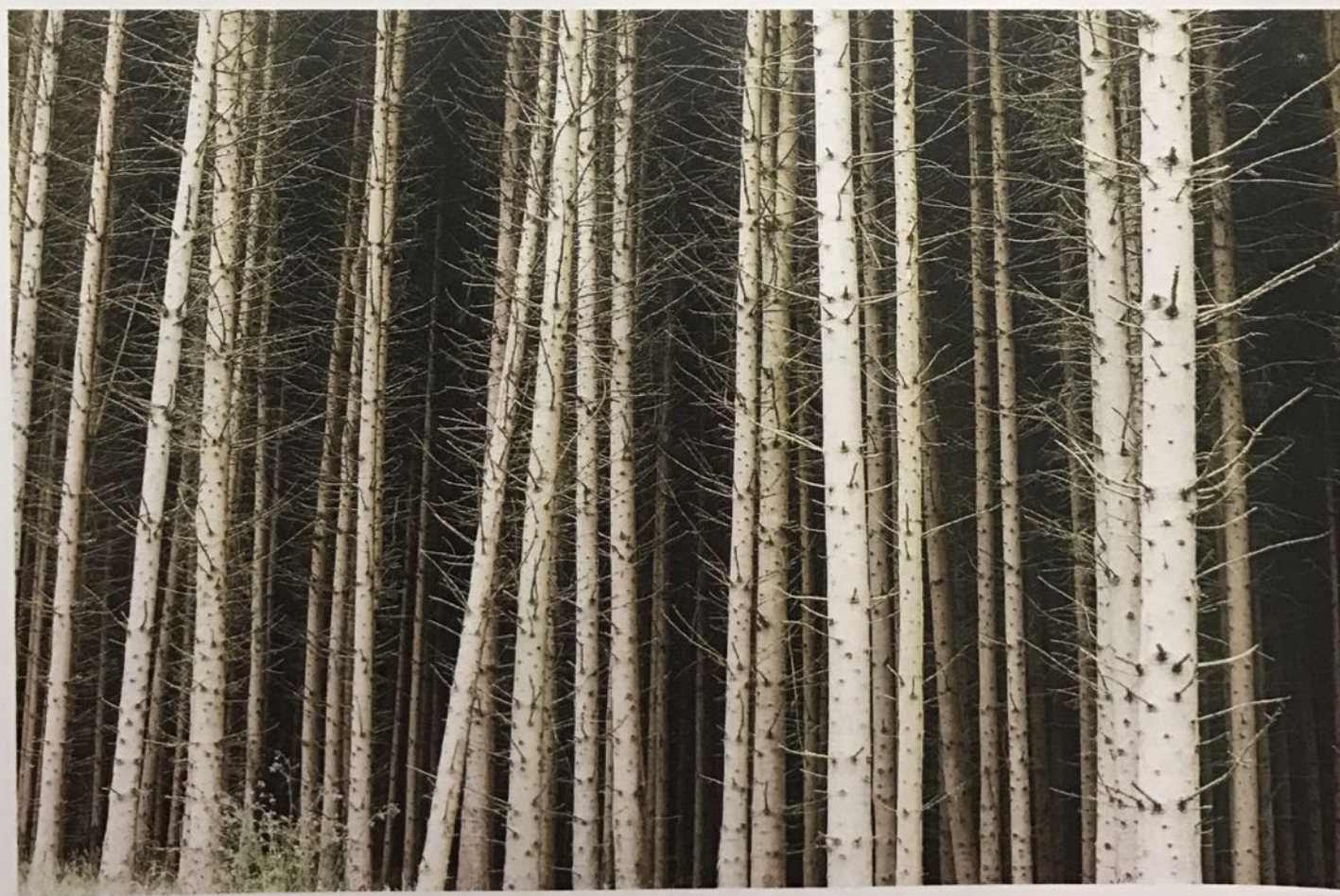
Überwinden Sie einen Tag lang Ihren Drang zum klaren Ausdruck. Experimentieren Sie mit verschiedenen Motiven. Mit langer Verschlusszeit werden Straßenlaternen zu farbigen Lichtflächen, Autolichter zu roten Streifen usw.

Probieren Sie bewusste Kamerabewegungen aus und schauen Sie, was passiert. Es sollen möglichst viele visuelle Effekte unsere Vorstellungskraft erweitern. Hier können Sie auf ganz neue Art mit Licht und Formen spielen, ohne dass sie eine Szene allzu gegenständlich wiedergeben müssen. Um der Arbeit den Charakter einer gezielten Vorgehensweise zu geben, soll ein kleines Oeuvre angelegt werden: Denken Sie nicht in einzelnen Bildern, sondern in Bildserien, etwa 5 bis 10 Bilder sollen entstehen, die in irgendeiner Form zusammengehören. Vielleicht ergänzen sie sich oder bilden Kontraste, vielleicht manipulieren Sie mit dem Grad der Abstraktion, oder es wird die Erkundung eines ganzen Farbspektrums ...?

Beschreiben Sie ihre Vorgehensweise und die Auswahlprozesse zu der Bildreihe.







scharf / unscharf

Abstraktion durch Kamerabewegung



betonen der vertikalen bewegung / ausrichten im hochformat